

Udateret, antagelig ultimo 1958

AUTHOR/KEY FIGURE

Bent Irvé

FACTS

Document type:
Critic opinion

Language:
tysk

Date explanation:
Jonquières udstilling i Galerie Kørpcke fandt sted i december 1958. Teksten er formodentlig skrevet i anledning af udstillingen.

Sender's location:
København

Recipient's location:
København

Mentioned people:
Mima von Jonquières

Archive:
Aros, Arthur Kørpckes Arkiv

TRANSCRIPTION

BENT IRVÉ

ÜBER DIE ARBEITEN M.von JONQUIÈRES

Nicht allein das kleine format macht die Jonquières sehen bilder intim, sie sind losgelöste blätter einer seelisch-geistigen flora: alles ist mildheit, langsames wachsen und: spriessen.

Vertrautsein ist der Hintergrund dieser bilder. Sie zeugen von einem sich einleben nicht gewaltsam, sondern: ruhig und rhythmisch : der natur gleich.

Diese bilder sind gegenstandslos, gleichwohl : nichts fremdes ist in ihnen! Man kennt sie schon lange! Sie zwingen einen nicht zu einer plötzlichen Umstellung, zu keinen voraus - setzungen eines neuen schauen. Vielleicht werden es symbole: sie erinnern an einen hellen morgen, eine melodie, an die schatten unter den bäumen im garten. Die Weichheit eines tones klingt in ihnen mit.

Eine vegetative ruhe, die zutiefst fraulich ist ist den meisten der bildern inne; auch der starke einschlag der Improvisation beraubt sie nicht die dieser athmosfäre.

Vertrautsein ist hier das resultat der medita- tion. Sich vertieft haben.

M. de JONQUIÈRES greift das bild nicht an, zwingt nichts. Sie wartet auf den eigenen wil- len der dinge, sie vermittelt, wartet ab , wählt aus.

Sie dient dem bild als mittlerin in seinem ureigensten schaffens—process.

BENT I R V E

ÜBER DIE ARBEITEN M. von JONQUIÈRES

Nicht allein das kleine format macht die Jonquières schen bilder intim, sie sind losgelöste blätter einer seelisch-geistigen flora: alles ist mildheit, langsames wachsen und: spriessen.

Vertrautsein ist der hintergrund dieser bilder. Sie zeugen von einem sich einleben nicht gewaltsam, sondern: ruhig und rhythmisch : der natur gleich.

Diese bilder sind gegenstandslos, gleichwohl : nichts fremdes ist in ihnen! Man kennt sie schon lange! Sie zwingen einen nicht zu einer plötzlichen umstellung, zu keinen voraus - setzungen eines neuen schauen. Vielleicht werden es symbole: sie erinnern an einen hellen morgen, eine melodie, an die schatten unter den bäumen im garten. Die weichheit eines tones klingt in ihnen mit.

Eine vegetative ruhe, die zutiefst fraulich ist ist den meisten der bildern inne; auch der starke einschlag der improvisation beraubt sie nicht die dieser atmosphäre.

Vertrautsein ist hier das resultat der meditation. Sich vertieft haben.

M. de JONQUIÈRES greift das bild nicht an, zwingt nichts. Sie wartet auf den eigenen willen der dinge, sie vermittelt, wartet ab, wählt aus.

Sie dient dem bild als mittlerin in seinem ureigensten schaffens-process.